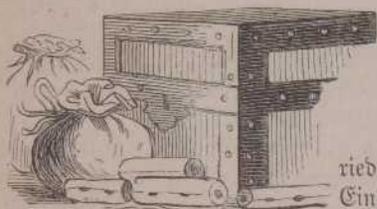




Im Ministerrath.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Ende gut — Alles gut.



Friderich nach der Katastrophe. Begegnung des Prinzen. Zer-
 reißt als Kriegs- und Comandenrath zu Küstrin. Rückkehr nach
 Berlin. Tod des Prinzen Detwold. Weitere Tage in Oranienburg.
 Gutes Einvernehmen mit dem Könige. Friderich und Prinz
 Eugen. Die Verschärfungen und Meinungen. Wiederkehr der
 Liebe des Königs. Sein Tod in den Armen seines Erbgebers.

Friderich konnte nicht so bald den vernichtenden
 Eindruck überwinden, welchen der Anblick
 des auf dem Schaffot noch ausgestellten Leichnams seines treuen Freundes auf
 ihn gemacht. Noch am Nachmittage des entsetzlichen Tages, als man den
 Hingerichteten bereits hinweggeschafft, starrte des Prinzen Blick auf das
 unter seinen Fenstern aufgeschlagene Blutgerüst. Regungslos verbringt
 er Stunde für Stunde. Die Nacht vergeht, aber mit geöffneten glanzlosen
 Augen versinkt der Unglückliche in einen Halbtraum, während dessen ihm
 die todtenbleiche Gestalt des Freundes beständig vorschwebt. In solch trost-
 losem Zustande empfängt der Prinz die letzte Mahnung des Dahingegangenen.
 Dieser hatte aufrichtig seinen Leichtsinns bereut und ließ noch im letzten Augen-
 blicke seines Lebens den Königssohn beschwören, seinen Troß aufzugeben, dem
 Vater reuig entgegen zu treten und sich willig seinem Könige zu unterwerfen
 und dadurch denselben zu versöhnen.

Aber der Gedanke, daß ein Mensch, ein so treuer Freund durch seine
 Schuld das Leben eingebüßt, läßt den bedauernswerthen Prinzen zu keinem